

FAZ
3.9.20

John Rabe, Held von Nanjing

NANJING, 3. September 2020 (Xinhuanet) – Der in Hamburg geborene John Rabe ist seit Jahrzehnten ein bekannter Name in Nanjing, einer chinesischen Stadt, die im Zweiten Weltkrieg durch ein Massaker traumatisiert wurde.

Rund 20.000 Menschen besuchen jedes Jahr die ehemalige Residenz des verstorbenen deutschen Geschäftsmannes in der belebten Innenstadt von Nanjing, der Hauptstadt der ostchinesischen Provinz Jiangsu. Das zweistöckige Gebäude im westlichen Stil ist heute ein Museum zum Gedenken an John Rabe.

Die Besucher werden von der ergreifenden Geschichte angezogen, wie Rabe und ein Dutzend anderer Ausländer die Sicherheitszone von Nanjing einrichteten, in der mehr als 200.000 Chinesen während des abscheulichen Massakers durch die einfallenden japanischen Truppen am Ende der 1930er Jahre aufgenommen und gerettet wurden.

HELD VON NANJING

Am 13. Dezember 1937 eroberten japanische Truppen Nanjing. In den folgenden sechs Wochen schlachteten sie in einer der barbarischsten Episoden des Zweiten Weltkriegs mehr als 300.000 chinesische Zivilisten und unbewaffnete Soldaten ab. Die extremen Grausamkeiten wurden als das Massaker von Nanjing bekannt.

Rabe, der Wirtschaftsvertreter von Siemens war und heute als „Oskar Schindler von China“ gilt, riskierte sein Leben, um verarmte Chinesen zu retten, die nicht fliehen konnten. Rabe und mehrere andere Ausländer richteten eine internationale Sicherheitszone ein, in der mehr als 20 Unterkünfte untergebracht waren. Allein sein Innenhof verbarg und schützte über 600 Chinesen.

„Er sah einmal, wie mehrere japanische Soldaten einige chinesische Frauen in ein Haus zerrten und versuchten, sie zu vergewaltigen. Seine eigene Sicherheit missachtend, ging Herr Rabe geradeaus, packte die japanischen Soldaten von hinten und stieß sie aus dem Haus“, sagt Jing Shenghong, Geschichtsprofessor an der Nanjing Normal University.

Als Rabe Anfang 1938 nach Deutschland zurückgerufen wurde, nahm er ein 10-bändiges Tagebuch mit, in dem die Gräueltaten der japanischen Invasoren festgehalten waren.

Am 14. Dezember 1937 schrieb Rabe: „Für jede 100 bis 200 Meter, die unser Auto fuhr, sahen wir auf dem Weg mehrere Leichen, allesamt Zivilisten...“. Rabes Tagebuch wurde 1996, mehr als 40 Jahre nach seinem Tod, von seiner Enkelin der Öffentlichkeit vorgestellt. Es ist zu einer wichtigen historischen Quelle für die Erforschung des Massakers geworden. Infolgedessen wurden seine Taten in ganz China weithin bekannt.

In seiner Ansprache anlässlich einer staatlichen Gedenkveranstaltung zum ersten nationalen Gedenktag Chinas für die Opfer des Massakers von Nanjing im Jahr 2014 dankte der chinesische Staatspräsident Xi Jinping Ausländern, darunter auch John Rabe, die die Einwohner Nanjings schützten und die Gräueltaten der japanischen Invasoren trotz aller Risiken aufzeichneten.

„Das chinesische Volk wird niemals seinen humanitären Geist und seine mutigen und rechtschaffenen Taten vergessen“, sagte Xi Jinping. Um das

Andenken an Rabe in Ehren zu halten, fanden in ganz China verschiedene Ausstellungen statt. Im September 2019 wurde im Museum des Kriegs des chinesischen Volkswiderstandes gegen die japanische Aggression in Beijing eine Ausstellung über Rabe eröffnet.

Insgesamt 151 historische Fotos waren in der Ausstellung zu sehen. Die Ausstellung bestand aus vier Teilen mit Details über die Familie Rabe, sein Leben in China und seinen Beitrag zu den deutsch-chinesischen Beziehungen.

Am 5. Januar dieses Jahres jährte sich der 70. Jahrestag von Rabes Tod. An dem Tag kamen viele Chinesen in Deutschland zu seinem Grabmal in Berlin, um Rabe auf zu huldigen, legten Blumen nieder, reinigten seinen Grabstein und standen in stiller

Trauer um den Freund der Chinesen.

„Nach siebzig Jahren versammeln sich immer noch viele Menschen an Rabes Grab, um an ihn zu erinnern. Wenn ein Mann etwas Großes tut, werden die Menschen ihn nie vergessen“, sagte Ju Zhengji, ein chinesischer Doktorand der Geschichte an der Freien Universität Berlin.

UNAUFLÖSBARES BAND

Rabe kam 1908 im Alter von 26 Jahren nach China. Einige seiner Nachkommen wurden in China geboren. Er und seine Familie lebten fast 30 Jahre lang in den Städten Beijing, Tianjin und Nanjing.

In den letzten acht Jahrzehnten hat Rabes Familie eine unauflösliche Verbindung zu China gepflegt. Am 2. September 2015 hatte China 30 chinesischen und ausländi-

schen Veteranen und Zivilisten, die im Zweiten Weltkrieg für China kämpften, Medaillen im Rahmen der Feierlichkeiten zum 70. Jahrestag seines Sieges im chinesischen Widerstandskrieg gegen die japanische Aggression verliehen. Thomas Rabe, Rabes Enkel, erhielt die Medaille in Beijing. Er sagte, diese Auszeichnung gehöre seinem Großvater.

Anfang dieses Jahres, als in Deutschland die COVID-19-Pandemie tobte, sagte Thomas Rabe, Arzt am Universitätsklinikum Heidelberg, in einem Anruf bei der chinesischen Botschaft, dass seine Familie und die örtlichen Krankenhäuser nicht ausreichend mit Schutzmitteln ausgestattet seien. Nanjing vergeudete keine Zeit, Maßnahmen zu ergreifen.

Die Gedenkhalle für die Opfer des Nanjing-Massakers durch japanische

Invasoren wandte sich an den einzigen Hersteller von Chloroquinphosphat in China, um die Tabletten, ein konventionelles Medikament zur Behandlung von Malaria, zu kaufen.

Guangzhou Baiyunshan Guanghua Pharmaceutical Co., Ltd. mit Sitz in der südchinesischen Provinz Guangdong stellte sofort 600 Tabletten Chloroquinphosphat zur Verfügung und spendete sie der Gedenkhalle.

Jiangsu Carephar Pharmaceutical Co., Ltd. gelang es, 600 Flaschen anderer benötigter Medikamente zu kaufen, die mindestens 1.500 COVID-19-Patienten heilen können, und spendete sie alle.

„Es gibt ein altes Sprichwort in China, das besagt: Die Gnade des tropfenden Wassers verdient es, mit einer sprudelnden Quelle erwidert zu werden“, sagte Qin Yinlin, Vorstands-



Das von der John Rabe and International Safety Zone Memorial Hall der Universität Nanjing zur Verfügung gestellte undatierte Foto zeigt das John-Rabe-Haus in Nanjing in der ostchinesischen Provinz Jiangsu. (John Rabe and International Safety Zone Memorial Hall der Universität Nanjing, Handout via Xinhua)



Das von der John Rabe and International Safety Zone Memorial Hall der Universität Nanjing zur Verfügung gestellte undatierte Foto zeigt John Rabe und seine Gattin, die vor dem Hauptgebäude der Xiaofengqiao Nr. 1 stehen, in Nanjing in der ostchinesischen Provinz Jiangsu. (John Rabe and International Safety Zone Memorial Hall der Universität Nanjing, Handout via Xinhua)

vorsitzender von Carephar, „ganz zu schweigen davon, dass die Rabes uns große Güte entgegengebracht haben“. Im April wurden die gespendeten Medikamente und Schutzausrüstungen aus China nach Heidelberg geschickt. Die Lieferungen, darunter 30.000 Masken, 200 Schutzanzüge und Medikamente, wurden über ein Charterflugzeug geliefert.

Die chinesische Botschaft in Berlin kümmerte sich umgehend um die Zollabfertigung und schickte die Lieferungen innerhalb eines Tages und über eine Strecke von 700 Kilometern von Berlin nach Heidelberg, zu Thomas Rabe.

Thomas Rabe sagte, die Hilfe aus China, in einer Zeit als die Pandemie wütete, habe ihm klar gemacht, dass „China nie vergessen wird, Freunden eine helfende Hand zu reichen“.

Im vergangenen Jahr nahm Christoph Reinhardt, Urenkel von John Rabe, seine Tochter mit nach Nanjing, damit die junge Dame mehr über ihren Vorfahren erfahren konnte. Reinhardt ist der Ansicht, dass das Streben nach Frieden und Liebe immer an künftige Generationen vererbt werden sollte. Seine Ansicht wurde geteilt von Zhang Jianjun, dem Kurator der Gedenkhalle für die Opfer des Massakers in Nanjing.

„Ich hoffe, dass sich jeder für den Frieden einsetzen kann und dabei die Geschichte nicht aus den Augen verliert, um so die Güte, den Mut und die Integrität fortzutragen, die vor mehr als 80 Jahren durch Leben und Tod auf die Probe gestellt wurden“, sagte er.

V.i.S.d.P

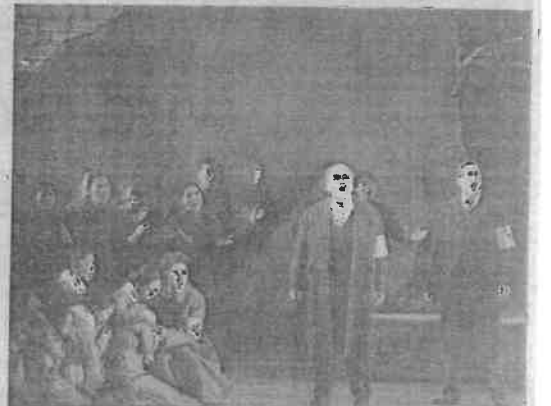
Cheng Lu, Qiu Bingqing,
Jiang Fang, Shan Weiyi, Qi Wenli,
Xiong Rui und Wang Hailin
1A Xuanwumenwai Street, 100052,
Beijing, China



Das von der John Rabe and International Safety Zone Memorial Hall der Universität Nanjing zur Verfügung gestellte undatierte Foto zeigt John Rabe am Eingang des Luftschutzraumes in der Xiaofengqiao Nr. 1 in der Stadt Nanjing in der ostchinesischen Provinz Jiangsu. (John Rabe and International Safety Zone Memorial Hall der Universität Nanjing, Handout via Xinhua)



Thomas Rabe (l.), ein Arzt am Universitätsklinikum Heidelberg, und seine Gattin (r.) posieren für ein Gruppenfoto, als sie medizinische Versorgung von einem Vertreter der chinesischen Botschaft in Deutschland entgegennehmen, in Heidelberg, im Südwesten Deutschlands, 21. April 2020.



Künstler führen die chinesische Oper „Die Tagebücher von John Rabe“ im Ronacher Theater in der Stadt Wien in Österreich auf. 9. Juli 2019. Die Oper gibt die Geschichte des deutschen Geschäftsmanns und anderer internationaler Freunde wider, die im Zweiten Weltkrieg die Leben vieler Chinesen gerettet haben. (Xinhua, Guo Chen)